
...fandte denn in dem Kind mitgebracht hat. Es ist leicht mit dem Namen dieses Künstlers von dem Hedwig Courtho-Wahler-Gemälde...
...Am 23. Juni in Kraft. Die wöchentliche Brennmenge beträgt 1745 Hk. gegen 1500 Hk. im Jahre 1917. Der Ausfall soll durch Abnahme von Zuckergewinnungen ausgeglichen werden. — Im Dampfer Frankfurt-Gießen-Kassel wurde einem Kellner...
...Cranberg, 22. Mai. Eine teure Blingstriebe ins Gebirge...
...Bad Homburg. Im nahen Köppern wurden aus der Hütten...
...Dessau. Für nächsten Samstag hatte sich der Ausschuss für...
...Wildschütz im alten Nassau. Zum Schutze des Leidbegre...

Bermischtes.
...Berlin, 22. Mai. In der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie...
...Hafelstraße für Landkinder. Die mehrfach von der deut...
...Hagen. Kürzlich hat hier gelegentlich des Schreibens eines Be...

Edith Büchners Liebe.
Roman von Fr. Lehne.
(17. Fortsetzung.)
...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...
...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...
...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...

...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...
...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...
...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...
...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...
...Edith, bist du doch Deine Kräfte um, ich habe ihn...

...notwendigen Lebensmitteln gekommen sein. Der Oberbürgermeister...
...Südwestdeutsche und der Fremdenverkehr. In der Begründung...
...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...

...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...
...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...
...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...

...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...
...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...
...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...

...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...
...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...
...Die Abgabe von Eisen durch die Gefäßhalter. Die Straf...

...angeordnet worden und jetzt eben zurück, ein Auszug ist sofort...
...Fliegerangriffe auf polnische Städte.
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Fliegerangriffe auf polnische Städte.
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...
...Karlsruhe i. S. 22. Mai. Von zuständiger Seite...

Dantes Inferno.

Krefeld. Beim Schließen an einem kleinen, von Rissen umgrenzten Keller beim Hofstraßenbau der Chemischen Fabrik Weller & Co. stießen Arbeiter drei kleine Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren.

Einem fünfjährigen Knaben, der es vor vier Wochen verlor, hier und da in den Gassen umherlief, wurde die Leiche gefunden. Er war sehr mager und hatte die Hände und Füße sehr dünn. Man fand ihn in der Nähe der Fabrik, wo er sich versteckt hatte. Die Leiche wurde sofort beerdigt.

Die Leiche wurde sofort beerdigt. Man fand ihn in der Nähe der Fabrik, wo er sich versteckt hatte. Die Leiche wurde sofort beerdigt.

Die Leiche wurde sofort beerdigt. Man fand ihn in der Nähe der Fabrik, wo er sich versteckt hatte. Die Leiche wurde sofort beerdigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Wirtschaftskommission zwischen Deutschland und der Schweiz wurde gestern unter dem Vorbehalt der Ratifizierung durch die beteiligten Regierungen abgeschlossen. Deutscherseits wird mit großer Befriedigung festgestellt, daß es trotz mancher Schwierigkeiten und trotz aller feindlichen Störversuche gelang, eine befriedigende Lösung zu finden, die den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr wieder für längere Zeit auf eine solide Grundlage stellt. Das Abkommen ist entstanden aus dem Bestreben, das beiden befreundeten Völkern seit Beginn des Krieges befohlen haben, zwischen den beiderseitigen dringenden Interessen einen billigen Ausgleich zu schaffen.

Berlin, 22. Mai. Feindliche Bombenabwürfe fielen auf neue französische Zivilisten zum Opfer. In Douai wurde eine Frau getötet und vier Einwohner verwundet. Ebenfalls seien die Franzosen der rücksichtslose Beschädigung der eigenen Städte fort. So erhielt Lyon allein am 21. Mai mehrere 100 Schuß schweren Kalibers.

Berlin, 23. Mai.

Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, bieten die italienische Regierung und die Kriegsteilnehmer das Beste auf, um den Tag des Eintritts Italiens in den Krieg großartig zu feiern. Offenbar auf Drängen der Regierung werde an der Feier auch der englische Thronfolger teilnehmen, der heute in Rom eintrifft.

Es hat wenig Zeit, schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, heute die Geschichte jener Monate wieder aufzurollen, durch die das italienische Volk durch eine verblende, ehrsüchtige, zum Teil auch durch das Gold der Gegner verführte Clique von Männern in den Krieg geführt wurde. Dagegen kann es uns mit Genugtuung erfüllen, heute auf die Entwicklung des Kampfes zurückzublicken, in den Italien gegangen war. Italien in Wirklichkeit erreicht hat, erkennt man den ganz in Umfang seines Mißgeschicks. Nach schmerzlichen Kämpfen hat es seine Verblendung abgelegt. Nach schmerzlichen Kämpfen hat es seine Verblendung abgelegt. Nach schmerzlichen Kämpfen hat es seine Verblendung abgelegt.

Am „Berl. Tageblatt“ heißt es: Am heutigen Tage der Kriegserklärung Italiens an Österreich wird das durch den Krieg verursachte und verblende italienische Land mehr als je vor einem neuen Schlag der österreichisch-ungarischen Heeresleitung zittern. Sie kann, durch keine Aufgaben im Osten mehr gebunden,

Lucian Baldom ließ sich gern etwas geben; er war ziemlich phlegmatisch und liebte seine Ruhe und Bequemlichkeit, und das war etwas, was Martha ihm abzuwöhnen suchte.

Seine Befehle und Gesellschaften langweilten ihn; er suchte sie zu vermeiden, wo er nur konnte, während das gerade Martha's Element war. Außerdem wollte sie auch mit ihrem Verlobten prunken.

Manchmal war es deshalb schon zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Brautpaar gekommen, wobei die Mutter natürlich zu ihrer Tochter hielt, während der alte Hildebrandt auf der Seite seines zukünftigen Schwiegersohnes war, der zu seiner großen Freude außerordentlich auf Stat spielen konnte.

Lucian war der Komödie manchmal herzlich überdrüssig, und mit Sehnsucht gedachte er der schönen Abende bei Büchners, die doch so anregend gewesen waren.

Er schmeckte sich zuweilen unbefriedigt nach Edith in ihrer herrergewöhnlichen Natürlichkeit und nach Thantmar, der immer so lustig und guter Laune war und dem er manches zu danken hatte, trotzdem er sozial Jahre mehr zählte, als der Brautmann.

Es war doch nicht so leicht — und Geld und Glück liegen selten beisammen.

Dem grauen Bedachte, wenn er an seine Jugend dachte, die im Mai hatte sein Ende.

Für seinen Treubruch an Edith war er schwer genug gestraft durch den Zwiespalt, in dem er sich befand. Seiner offenen, sonst jeder Verstellung abholden Natur war es nicht leicht, die Rolle eines zärtlichen Liebhabers zu spielen; manchmal sah er sogar ein förmliches Gefell, den Mund seiner Braut zu küssen, den sie ihm immer gar so bereitwillig bot.

Am Anfang war es wohl ein leichtes, glückliches Gefühl gewesen, frei von allen Schulden zu sein.

Er hatte gar nicht mehr ein noch aus gewußt, da er nicht im mindesten zu rechnen verstand. Die Mahnungen des Schneiders waren ihm unerträglich geworden; manches andere war noch dazu gekommen, und zuletzt hatte man ihm gar mit dem Gerichtsvollzieher gedroht. Alles war auf ihn eingestürzt.

Und Edith konnte er von seinen Sorgen auch nicht viel sagen; sie hätte ihm auch nicht helfen können!

Da waren nun die häufigen Einladungen von Hildebrandts, die ihm so auffallend bevorzugten und ihren Reichtum so offensichtlich zur Schau trugen, gekommen. Er folgte ihnen und es ging immer noch bei in der Familie.

Der alte Hildebrandt verstand so herrliche Bowlen zu brauen; Baldom trank mehr, als ihm gut war — und in einer solchen animierten Stimmung war er dann wohl Martha Hildebrandts Brautmann geworden.

So mußte es wohl gewesen sein — anders nicht, dachte er jetzt, und nun ließ es sich drein finden, lag es ganz.

Und er bedurfte eines gewissen Wohllebens, wenn seine Kunst gedeihen sollte.

Schließlich war es auch ein ganz angenehmes Gefühl, beruhigt schlafen zu können, ohne mit Sorgen an den kommenden Tag zu denken! —

Au ihrem Erstaussehen las Edith eines Abends in der Zeitung, daß demnach — also nach der Schluss der Saison — im Stadttheater ein Schauspiel, betitelt „Charlotte Krondorf“, seine Uraufführung erleben würde, und daß der Verfasser derselben der beliebte Komponist der städtischen Kapelle, Lucian Baldom, sei, der nun auch auf dem Reide des Dramas Vorarbeiten zu pflegen gedachte, die ihm schon in so reichem Maße in seinen Beruf be-
liebten seien.

Esse ganze Aufmerksamkeit jetzt den italienischen Ereignissen zuwenden.

Die „Post“ sagt: Italien ist heute mehr denn je von der Erfüllung seiner Pflichten entsetzt und hat an Blut und Opfer nicht gespart, um die Entlassung des Krieges herbeizuführen, der sie kommt auch für Italien, und damit wird kein Treubruch ihm nicht vergehen werden.

Der „Vorwärts“ bringt unter der Überschrift: „Ein Aktionsprogramm der Sozialdemokratie“ den Entwurf der Kommission zum Abdruck, welche von dem Württembergischen Parteitag beauftragt worden war, auf der Grundlage der heute durch den Krieg geschaffenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ein solches Programm auszuarbeiten. Der Kommission haben angehört die Genossen: H. Müller, Cuno-Berlin, Reil, Stuttgart, König-Darmstadt, Landsberg-Regensburg, Hobe-Breslau, Pöhlmann-Bamberg und Willrich-Berlin.

Eine Delegation im Betragen Dr. Kaupis.
Berlin, 23. Mai. In dem Betragen des Reichstags-Präsidenten Dr. Kaupis war in den letzten Tagen wieder eine bedeutende Veränderung eingetreten, die natürlich bei dem hohen Alter des Kranken zu verzeichnen sein mußte. Nach den letzten Untersuchungen hat sich der Zustand des Präsidenten indessen am Mittwoch abend wieder etwas gebessert.

Angliederung der Krime an die Ukraine?
Wien, 23. Mai. Nach einer kleinen Meldung sprach sich der ukrainische Minister für die Angliederung der Krime an die Ukraine aus.

Graf Burian über die Lage.
Wien, 22. Mai. Graf Burian äußerte sich zu einem Berichterstatter in Sofia: Die Entente ist durch den Krieg furchtbar geschwächt und zerlegt. Während ihr der Krieg fehlt, der alles zusammenhält, wird unter ihrem Banner ein immer innigerer, vertrauensvoller und gefährlicher. Naturgemäß gibt es Fragen, die erst nach Beendigung des Weltkrieges endgültig entschieden werden können.

Berlin, 22. Mai. Graf Burian äußerte sich zu einem Berichterstatter in Sofia: Die Entente ist durch den Krieg furchtbar geschwächt und zerlegt. Während ihr der Krieg fehlt, der alles zusammenhält, wird unter ihrem Banner ein immer innigerer, vertrauensvoller und gefährlicher. Naturgemäß gibt es Fragen, die erst nach Beendigung des Weltkrieges endgültig entschieden werden können.

Der Laubhüttenkrieg.
Wien, 22. Mai. Im Mittelmeer verteilten unsere U-Boote die italienische Dreimastflagge „Angeline di Paola“, 228 B.-R.-L., den kaiserlichen kaiserlichen Dampfer „Duchon“ (2768 B.-R.-L.) und vier weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 6000 B.-R.-L., zusammen über.

22 000 Brutto-Registertonnen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 22. Mai. Am dritten Jahrestage des Eintritts Italiens in den Krieg bieten die U-Boote der Entente einen willkommenden Anlaß zur Überlegung, wie weit Italien seine treubruchige Politik nunge. Italien rechnete damals auf England und hoffte wenigstens zur See seinen Vorteil wahrnehmen zu können. Doch auch abgesehen von der italienischen Politik als unheilbarer Mißgriff aus. Heute ist das rothfarbene Königreich auf Gnade und Ungnade der britischen Schiffsflotte anheimgegeben. Nach mehr! Ein englischer Politiker bezeichnete jüngst Italien als „Bleikopf“ am Fuße Englands, der nicht leidet und nur Lebensmittel, Kohlen und Tonnage verzehrt und den die Entente auf erbare Weise nicht ungenug lassen würde, wenn nur die Mittelmächte sich seiner erbarmten, wie sie sich Deutschlands annehmen! 56 v. H. des italienischen Handelsflotten wurden laut der Auslage des Finanzministers Alti im Verlauf des Krieges zerstört. Diese See-Erfolge im Mittelmeer vermindern die Kohlenzufuhr nach Italien von monatlich 950 000 T. auf 524 000 T. Alle Nachrichten stimmen überein, daß die Munitionsin-
dustrie und der Eisenbahnbetrieb notwendigerweise stillgelegt werden mußten. Mit der Lebensmittelversorgung steht es ebenso schlimm. Jede Verfehlung auch nur eines italienischen Dampfers, bedeutet für Italien einen Sieg in der „Le-
Preparation“ sich ausdrückt. Das Deutsche Reich gönnt den Bleiköpfen keinen Feind.

Wiso nun war es so weit!
Das war ja schnell gegangen! Aber er hatte ja jetzt ohne Sorgen schaffen können, da war es freilich kein Wunder!

Edith trug das Zeitungsbild zu Thantmar, der in seinem Zimmer lag und eifrig arbeitete; denn er stand im literarischen Gramen. Den lateinischen Aufsatz hatte er schon hinter sich.

Bei ihrem Eintritt blühte er auf.
Was gibst denn, Schwesterchen?

Sie reichte ihm die Zeitung.
Da, lies, sagte sie und bezeichnete ihm den Artikel, den sie soeben gelesen.

Thantmar überließ die Worte, dann lachte er.
Warum lachst Du, Thantmar? fragte sie erstaunt.

Ruh, ich meine, es ist unmöglich, daß er was Geheimnis zustande gebracht hat! Es ist sicher nur Projektion, daß das Ding überhaupt existiert wird, weil er eben Baldom ist!

Thantmar Du ihm das nicht zu?

Ne, sagte Thantmar trocken und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. Ne, das liegt auf einem ganz anderen Gebiete, dazu gehört mehr, wenn man ein Schauspiel, ein gutes, schreiben will, als Hohlspiegeln und ein Paar hübscher blauer Augen. Nach mal auf, Dita, wir erleben da den schönsten Theaterkandal!

Denkst Du?

So sicher ich hier vor Dir stehe: Ich will's zwar dem schönen Lucian nicht wünschen, daß er durchdringt! — wer weiß, ob mir seines Schicksal nicht auch beschaden ist! — aber ein kleiner, heiliger Dampfer könnte seiner Künstlerei nicht schaden; denn eitel und sehr von sich eingenommen ist er doch, das kannst Du nun mal nicht bestreiten!

Tue ich auch nicht; ich war niemals blind gegen seine Fehler! Gestern trat ich ihn übrigens. Er schloß sich mir ohne weiteres ein Stück des Beiges an und erkundigte sich sehr eingehend nach allen Mitgliedern der Büchnerschen Familie. Du, weißt Du, Dita, wie ein glücklicher Brautmann sich nicht aus!

Warum sollst er nicht? Überhaupt interessiert mich das gar nicht, sagte sie ruhig. Nun will ich Dich aber nicht länger stören. Wärest Du erst fertig, armer Junge, müßt Dich so plagen!

Jährlich fährst Du über keinen Kopf.
Das ist das wenigste! — ohne Reich kein Preis!

Aber dann, Thantmar — dann? Bona Noia ihre Frage. Ein Schatzen lag über des Bruders hübsches Gesicht. Erinnere mich jetzt daran. Ich brauche alle meine Kräfte zum Gramen. Darum will ich keine anderen Sorgen haben. Dita, hörst Du? Ich will und darf es nicht! Wenn Du das gelegentlich Büchners beibringen möchtest, wäre ich Dir sehr dankbar! Ihr Gejammer macht mich wirklich noch ganz nervös.

Sie meinst es doch so gut mit Dir und sorgst sich!

Das weiß ich alles; aber vorläufig kann es mir durchaus nichts nützen. Überdies habe ich sie im Verdacht, daß sie sich mit dem Gedanken trägt, bei passender Gelegenheit Onkel Hildebrandt um Hilfe für meine Studienzeit anzusprechen. Sie soll das aber lassen! Denn eben der das tut, beugt er sich lieber den kleinen Fingern ab. Ich lehne ihn ab!

In mir hat Mutter seit langem nichts mehr davon geliegt, meinte Edith, sicher denkst Du dir das nur. Wir wollen abwarten. Wenn wir nur erst drei Wochen weiter warten, Thantmar.

Sie waren drei Wochen weiter.

Thantmar hatte kein Gramen mit „aus“ bestritten und war außerdem auf Grund seiner vorzüglichen schriftlichen Arbeiten vom „Mündigen“ dispensiert worden.

Donnerstag, 23. Mai, 7 Uhr, Ab. H. Könige.
Freitag, 24. Mai, 7 Uhr, Ab. G. In neuer Einrichtung: Margarete.

Reichstheater.
Donnerstag, 23. Mai, abends 7 Uhr: Jodels Hölle! Hermine Körner: Der Weibsteufel.
Freitag, 24. Mai, abends 7 Uhr: Die reiche Frau.

Vormittägliche Bitterung für die Zeit vom Abend des 23. Mai bis zum nächsten Abend:
Vollständiges Verfall, Gemütskur, warm.

Verkauf. Die Ausgabe von Jungen, C. ... kühnen, Lebern, Gelingen usw. findet Freitag vormittags von 9 bis 12 Uhr bei Herrn Regiermeister Ries, Mainzer Str. 4, statt, und zwar für den 2. Teil von Nr. 465—490 der Haushaltungs-Ausweisliste. Besondere Bezugsarten sind nicht mehr nötig. Einmischpapier mitbringen.

Bier, 23. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Zeit. Caubler. Die Abgabe von Caubler aus hiesigem Walde findet am Samstag, den 25. d. Mts. statt. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr an der Wachenstall unter Dogheim. Rechen und Gabeln, Säge u. dgl. sind mitzubringen.

Bier, 22. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Nachdem seitens des königlichen Oberverwaltungsamts zu Wiesbaden der Ortslohn für den Landkreis Wiesbaden, sowie für den Gemeindebezirk Biedrich (Rhein) vom 1. Juli ab, 36. anderweit festgelegt ist, ändert sich gemäß § 1248 a. A. O. auch die Höhe der zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge. Es sind vom genannten Zeitpunkt ab folgende Beitragssorten zu verzeichnen:

1. Für männliche Versicherte von 16—21 Jahren (Ortslohn 3.50 Pf.).
2. Für weibliche Versicherte von 16—21 Jahren (Ortslohn 2.40 Pf.).
3. Für männliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 4.— Pf.).
4. Für weibliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 2.90 Pf.).
5. Für Lehrlinge (Ortslohn 2.10 Pf.).
6. Für Lehrkinder (Ortslohn 1.70 Pf.).
7. Für Arbeiter (Ortslohn 1.10 Pf.).

Die vorstehenden Sätze gelten für alle Mitglieder einer Krankenkasse sowie für alle Krankenkassenmitglieder, die zu den „unabhängig Beschäftigten“, zu den „Hausgewerbetreibenden der Landwirtschaft und der Textildindustrie oder zu den sonstigen hausgewerblich Beschäftigten“ gehören.

Biedrich, den 22. Mai 1918.
Das Verwaltungsamt. J. B. Topp.

Verordnung
über die Sicherung des Herrenschatzes an Hofe.
Dom 14. Mai 1918.

Auf Grund des § 8 der Verordnung über die Beweise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und über Schlachtvieh vom 19. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 243) wird verordnet:

§ 1.
Die Herrenschatzverwaltung wird ermächtigt, für Hofe aus der Ernte 1917, der bis zum 15. Juni 1918 einmündlich zur Ablieferung gebracht wird, die zu 600 Mark für die Tonne zu zahlen. Die Bestimmungen der §§ 10, 11 der Verordnung über Schlachtvieh für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 12. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 619) 27. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 975) finden Anwendung.

§ 2.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. Mai 1918.
Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts, gez. von Baldom.

Wird hiermit veröffentlicht.
Ich erlaube die Vollstreckung und die Gemeindevorstände um so fortige ordnungsgemäße Befolgung in der Gemeinde.

Wiesbaden, den 21. Mai 1918.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: von Heimburg.

Wird hiermit veröffentlicht.
Bier, 23. Mai 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 24. Mai 1918.
Sabbatanfang 8 Uhr. Sabbatmorgen 8 Uhr. Sabbatnachmittag 4 Uhr. Sabbatabend 10.15 Uhr.

Große Freude herrschte bei Büchners darüber, und voller Stolz blühten sie auf ihren Mitbürgern der in Stadt und weiser Sinne so männlich ausah.

Ne, Thantmar, da waren wir nun so weit!
Während legte Edith dem Bruder die Hände auf die Schultern. Er breitete die Arme weit aus.

Frei! Gottlob, daß ich der Schule endlich den Rücken kehren kann und den Bann der Abgeschiedenheit habe!

Aber nun, mein Junge? Ach Gott — hing Frau Büchner an. Thantmar umfachte zärtlich die Mutter, die er im Kopfschütteln übertrug, und streichelte gerührt den grauen Scheitel und das sorgenvoll blühende Gesicht.

Nicht, Mutterchen, jetzt nicht, wehrte er. Heute will ich mich nur freuen! An all das andere will ich erst morgen denken. Heute wird lache gebummelt! Nach wird kommen und mich abholen, wenn die ganze Riste vorbei ist!

Am Nachmittag, als Frau Büchner allein war, führte sie den Gedanken aus, den sie längst schon im stillen gehabt.

Sie zog ein besseres Kleid an, legte den Hut auf und machte sich auf den Weg zu Hildebrandts.

Sie traf die Verwandten zu Hause an, nach mit Kaffeetrinken beschäftigt.

Ne, Lina, was machst denn immer noch? Schön, daß Du mal kommst!

Mit diesen Worten empfing sie ihr Bruder.

Danke, es geht so, nur immer das Herz — Sie atmete schwer, der Weg hatte sie doch angestrengt.

Leg ab und trinke ein Täßchen Kaffee mit; es ist noch widerlich da.

Die Schwägerin nahm ihr den Mantel ab, nötigte sie zum Sitzen und reichte ihr Kaffee und Kuchen.

Wie geht's denn bei euch, Anguste? Ich habe euch lange nicht gesehen; die Zeit geht so schnell hin!

Ah, bei uns ist immer viel los, es hört gar nicht auf. Alle Tage was anderes. Das Brautpaar wird so viel eingeladen. Dann die Konzerte. Wenn Lucian spielt, müssen wir doch immer hin. Und er spielt jetzt so schön. Er hat eine alte, kostbare Geige von uns als Verlobungsgehalt bekommen. Sie war sehr teuer; aber Marthchen wollte es doch nun mal.

Das glaube ich, sagte Frau Büchner schüchtern.

Die Art ihrer Verwandten imponierte ihr sehr, da sie so feierlich war, das Prunktum dahinter zu bemerken.

Wo ist denn Marthchen? fragte sie.

Marthchen zieht sich eben an; sie hat Besorgungen zu machen und will sich dann mit Lucian im Kaffee Scherzer treffen. Morgen sind sie wieder eingeladen. Sie hat sich ein schönes, rolendes Kleid machen lassen. Immer in ein und demselben kann sie doch nicht gehen; sonst denken die Leute, sie hat nichts anderes.

Wann soll denn Hochzeit sein?

Genau ist's noch nicht bestimmt. Wir denken im Mai oder Juni. Lucian soll Zeit haben; im Sommer kann er am besten abkommen. Sie wollen ihre Hochzeitsreise nach England, nach der Insel Wight, machen. Marthchen schwärmt so dafür. Und Italien kennt sie doch schon; nach Italien zu fahren, ist auch nicht mehr fern! Lucians Schauspiel soll auch erst aufgeführt sein. Du weißt doch, daß es schon einstudiert wird? Es hat in der Zeitung gestanden.

Ja, ich hab's gelesen. Ist's denn schon?

Etwas mitleidig sah da Otto Hildebrandt die Schwester an, die so soviel immer für etwas beschränkt gehalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Aufklärung!

Es ist der Biebricher Einwohner nicht zu verübeln, wenn sie unwillig wird im Hinblick auf die geringe amtliche Zuzahlung von Lebensmitteln im Verhältnis zu all den anderen Sächern, welche der wöchentliche Speisezettel anderer Städte, namentlich der Stadt Wiesbaden, aufweist. Und wenn nun dazu noch die Vertüfung der Brotration 4 Wochen eher erfolgt als die Notwendigkeit für das ganze Reich besteht, so ist dies unendlich zu bedauern. Die städtische Verwaltung jedoch und insbesondere das Lebensmittelamt kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden, wir sind vor die nachfolgende Tatsache gestellt, daß uns viel weniger Lebensmittel zugewiesen werden, und daß neuerdings das Mehl nicht mehr in der Menge geliefert wird, wie sie notwendig wäre, um die bisherige Brotration herstellen zu können.

Bekanntlich ist Biebrich in Bezug auf die Lebensmittelversorgung auf den Landkreis Wiesbaden angewiesen, zu dem es verwaltungsrechtlich gehört. Dieser Kreis aber ist Selbstverwaltungsorgan und muß nach anderen Kreisen und an die Militärbehörde viel abliefern, so daß er zu Zeiten selbst in Not gerät und nicht einmal so viel Mehl und Kartoffeln zur Verfügung hat, als seine eigenen Gemeinden normalmäßig erhalten müßten. Gerade den übrigen Gemeinden des Kreises gegenüber ist Biebrich bevorzugt worden, was schon deren Mithaut erregt hat, die Herabsetzung der Brotration, die in Biebrich erst jetzt eintritt, ist z. B. im ganzen übrigen Kreis schon seit mehreren Wochen durchgeführt. Wie glücklich die Stadt Wiesbaden gegenüber dem Landkreis bei der Zuteilung der rationierten Waren ist, beweist allein der Hinweis, daß dort auf den Kopf der Bevölkerung etwa 1000 Gr. Vorratmittel zugewiesen werden, während die auf den Kopf der Bevölkerung des Landkreises entfallende Menge nur 400 Gr. beträgt. Am Kreis selbst nun werden wiederum die Gemeinden verschieden behandelt, die Vorratmittel im Kreis Biebrich erhalten mehr als die eigentlichen Landgemeinden, so daß auf Biebrich etwa 700 Gr. entfallen.

Die Stadt Biebrich ist der städtischen Verwaltung und das Lebensmittelamt an diesen Umständen vollkommen machtlos gegenüber, und es ist nicht möglich, die Verteilungen anders zu gestalten, als es die städtische Verwaltung zu ermöglichen. Eine Sonderumstellung zu erhalten und zu bewahren, das ist zu erreichen, daß Biebrich in Bezug auf die Lebensmittelversorgung nicht schlechter wegkommt als Wiesbaden und die übrigen Städte des Kreises. Die städtische Verwaltung wird sich bemühen, in jeder Woche erhalten hat. Selbstverständlich wird sich jetzt mit der Verteilung zu befassen, von irgend einer Stelle eine entsprechende Zuzahlung zu erhalten und wenn es auch nur in geringem Maße, so doch unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, damit die Lage nicht unheimlich wird.

Daß bei der heutigen Verteilung Lebensmittel aufgeteilt werden können, ist unbestritten, wir können gerade nur soviel Lebensmittel von der Verteilung zurückhalten, um die Kranken und Gebessenen zu versorgen. Das einzige, was die Stadt gegenwärtig zu erreichen hat, ist Dörfer. Dies wird aber von der Bevölkerung hierorts sehr wenig beachtet, ebenso wie das Lebensmittelamt in letzter Zeit, obwohl es an und für sich eine sehr hohe Kosten verursacht wurde. Gerade in Bezug hierauf haben wir bemerkt, daß die Stadt gezwungen ist, auch solche Lebensmittel zu nehmen und zu bezahlen, die hierorts wenig beachtet sind, und daß es infolge dessen selbstverständlich ist, daß sie sich selbst auch wieder zur Verrückung bringen muß. Am besten ist es, wenn die Verteilung der Lebensmittel liegt es eben, daß das Publikum nicht bloß diejenigen Sachen empfangen kann, die ihm gerade gut kommen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß die Eierablieferung auf höherer Anordnung beruht und hierorts sehr mäßig gehandhabt wird, jedoch anstatt der 88.000 Eier, die hier aufgenommen wurden und uns angerechnet werden, nur etwa 20.000 werden abgeliefert.

Es ersucht also hiermit die Bitte an die Einwohner, in ihrer Beurteilung der städtischen Verwaltung und insbesondere des Lebensmittelamtes zurückhaltend zu sein, und so schwer es ihr auch fallen mag, in das Unabänderliche sich zu fügen. Wir können nur hoffen, daß unsere wackeren Kämpfer draußen dem grausigen Völkerringen bald ein siegreiches Ende bereiten und damit die Möglichkeit einer Veränderung auch im Innern schaffen möchten.

Biebrich, 23. Mai 1918. Der Magistrat. Vogt.

Betr. Milch-Ablieferung. Bei einem großen Teil der abgelieferten Kuhmilch wurde die Beobachtung gemacht, daß diese sehr mangelhaft ausgefüllt waren. Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche Spalten dieser Kuhmilchlieferung von dem betr. Kuhhalter ausgefüllt und ausgedrückt werden müssen. Auch der Tag und Monat der Ablieferung, sowie die Unterschrift des Kuhhalters ist einzutragen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Biebrich, 21. Mai 1918. Der Magistrat. A. B. Topp.

Betr. Milchverkauf. Von heute ab werden die Abkässe der Milchverkaufsstellen von heute ab nicht mehr bei den einzelnen Milchhändlern, sondern in unserer Milch-Zentrale, Heppenheimstraße Nr. 9, aufbewahrt und müssen dort abgegeben werden. Alle Anfragen wegen Milchlieferung usw. sind gleichfalls dahin zu richten. Biebrich, 21. Mai 1918. Der Magistrat. A. B. Topp.

Die Lebensmittelversorgung für Kranke erfolgt nur morgen Freitag in der Stadt. Verkaufsstelle, Kaiserstraße 10, und zwar vormittags von 9 Uhr ab für die Buchstaben A—H und nachmittags für die Buchstaben I—Z. Der Krankenmarkenumschlag ist beim Einkauf vorzulegen. Die angegebenen Zeiten und Buchstaben sind genau einzuhalten, eine Verabfolgung der Waren zu anderer Zeit und über den Hausflur findet unter keinen Umständen statt. Wer die richtige Zeit nicht einhält, muß warten bis zur nächsten Woche. Kleinmengen mitbringen. Biebrich, 23. Mai 1918. Der Magistrat. A. B. Topp.

Große Küche

mit Kuchengeräten zu vermieten. Mädelstr. 10, 1. Etage. Tel. 17.

Dachwohnung

in Hinterhaus zu vermieten. 495. Mädelstr. 10, 2. Etage.

Einzel. Zimmer u. Küche

für kleine Familie zu vermieten. Mädelstr. 18.

Groß. Küche u. Küche

mit allem Zubehör zu vermieten. 493. Mädelstr. 7.

Wohnung

mit allem Zubehör mit 2 Zimmern, Bad, Küche und sehr. Bad zu vermieten. 497. Mädelstr. 10.

2-Zimmer-Wohnung

in Hinterhaus zu vermieten. 493. Mädelstr. 7.

Einzel. Zimmer

mit allem Zubehör zu vermieten. 497. Mädelstr. 10.

Putzfrau

für mehrere Tage in der Woche gesucht. Näheres Jahnstraße 3.

Junge belagerte Riesenbäsen

zu verkaufen. Jahnstraße 4, 2. Etage.

Morgen auf dem Markt

Heute, Freitag, 24. Mai, 1. Etage. Markt und Gemüse.

Schöne, frische Spargel, alle Sorten Gemüse, Salat und Rhabarber.

Abends 8. 75. Platz, dahinter abdr. Gasse. 7. Mädelstr. 7.

Kleines Gartenhäuschen

mit einem Meter Trahterleite. 555. Mädelstr. 10.

Gartenhäuschen

mit einem Meter Trahterleite. 555. Mädelstr. 10.

Gartenhäuschen

mit einem Meter Trahterleite. 555. Mädelstr. 10.

Vorschußverein in Biebrich

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 22. Mai 1918 auf

6 1/2 Prozent

festgesetzt

Dividende für 1917

gelangt von heute an auf die voll eingezahlten Stammanteile gegen Vorlage der Mitgliedsbücher zur Auszahlung.

Ebenso werden die Stammanteile der Ende 1917 ausgeschiedenen Genossen gegen Rückgabe der Mitgliedsbücher an die Empfangsberechtigten ausgezahlt.

Diejenigen Mitglieder, deren Stammanteile noch nicht voll eingezahlt sind, eruchen wir, ihre Mitgliedsbücher zum Aufschreiben der im Laufe des Jahres 1917 geleisteten Einzahlungen und der auf das Guthaben entfallenden Dividende bei uns einzureichen.

Biebrich, den 23. Mai 1918.

Vorschußverein in Biebrich

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Hassenbach. Th. Hahmann.

Zur Erleichterung meines Umzuges

verkaufe ich

Tapeten

nur Qualitätsware, billig.

Wegen weiter steigender Preise u. zunehmendem Warenmangel erfordere ich Ihr eigenes Interesse, statt Ihren augenblicklichen, sowie späteren Bedarf zu decken.

Ernst Leicht,

Rathausstraße 53.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die tiefertraurige Nachricht, daß meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarethe Schäfer

geb. Stahlheber

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Franz Schäfer,

Friedrich Schäfer u. Frau Mina

geb. Habe.

und 2 Enkel.

Biebrich, Offenbach a. M., 23. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus, das Beisetzungsamt Samstag früh 7 1/2 Uhr in der St. Marien-Pfarrkirche statt.



Katharine Rüder Wwe.

geb. Cohn

im vollendeten 71. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Reutkölln, den 21. Mai 1918.

Von Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie E. Antner, Reutkölln

Familie Karl Rüder, Reutkölln

Familie Th. Römer, Biebrich

Familie Robert Rüder, Hensburg

(Ehrl. Sohn.)

Heinrich Rüder, Nord-Amerika.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags auf dem Jerusalemer Friedhof, Reutkölln, Hermannstr., statt.

Achtung! Billigste Quelle!

Herren-, Damen-, Knaben-Anzüge, Hosen, Mäntel, Paletots, Jacken, Schrock- und Smoking-Anzüge, Lasterjacks, Regenmäntel, Leib- und Anleihen.

Monatsgarderobenhaus

Mainz,

341 Schusterstraße 341

Arin Cohn, seine Filiale am Platz.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Brennholz, Bretter, Kantholz, Stangen

liefert B. Gail Wwe., Sägewerk, Biebrich a. M.

Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrt.

Jahrplan zwischen Mainz u. Bingen.

	Schnell.	n. G.
	Dm.	Nm.
Mainz	8.10	10.10
Biebrich	8.35	10.35
Wiesbaden	8.50	10.50
St. Leonhard	9.00	11.00
St. Leonhard	9.10	11.10
St. Leonhard	9.20	11.20
St. Leonhard	9.30	11.30
St. Leonhard	9.40	11.40
St. Leonhard	9.50	11.50
St. Leonhard	10.00	12.00
St. Leonhard	10.10	12.10

	Schnell.	n. G.
	Dm.	Nm.
Bingen	12.10	12.25
St. Leonhard	12.25	12.40
St. Leonhard	12.40	12.55
St. Leonhard	12.55	13.10
St. Leonhard	13.10	13.25
St. Leonhard	13.25	13.40
St. Leonhard	13.40	13.55
St. Leonhard	13.55	14.10
St. Leonhard	14.10	14.25
St. Leonhard	14.25	14.40
St. Leonhard	14.40	14.55
St. Leonhard	14.55	15.10
St. Leonhard	15.10	15.25
St. Leonhard	15.25	15.40
St. Leonhard	15.40	15.55
St. Leonhard	15.55	16.10
St. Leonhard	16.10	16.25
St. Leonhard	16.25	16.40
St. Leonhard	16.40	16.55
St. Leonhard	16.55	17.10
St. Leonhard	17.10	17.25
St. Leonhard	17.25	17.40
St. Leonhard	17.40	17.55
St. Leonhard	17.55	18.10
St. Leonhard	18.10	18.25
St. Leonhard	18.25	18.40
St. Leonhard	18.40	18.55
St. Leonhard	18.55	19.10
St. Leonhard	19.10	19.25
St. Leonhard	19.25	19.40
St. Leonhard	19.40	19.55
St. Leonhard	19.55	20.10
St. Leonhard	20.10	20.25
St. Leonhard	20.25	20.40
St. Leonhard	20.40	20.55
St. Leonhard	20.55	21.10
St. Leonhard	21.10	21.25
St. Leonhard	21.25	21.40
St. Leonhard	21.40	21.55
St. Leonhard	21.55	22.10
St. Leonhard	22.10	22.25
St. Leonhard	22.25	22.40
St. Leonhard	22.40	22.55
St. Leonhard	22.55	23.10
St. Leonhard	23.10	23.25
St. Leonhard	23.25	23.40
St. Leonhard	23.40	23.55
St. Leonhard	23.55	24.10
St. Leonhard	24.10	24.25
St. Leonhard	24.25	24.40
St. Leonhard	24.40	24.55
St. Leonhard	24.55	25.10
St. Leonhard	25.10	25.25
St. Leonhard	25.25	25.40
St. Leonhard	25.40	25.55
St. Leonhard	25.55	26.10
St. Leonhard	26.10	26.25
St. Leonhard	26.25	26.40
St. Leonhard	26.40	26.55
St. Leonhard	26.55	27.10
St. Leonhard	27.10	27.25
St. Leonhard	27.25	27.40
St. Leonhard	27.40	27.55
St. Leonhard	27.55	28.10
St. Leonhard	28.10	28.25
St. Leonhard	28.25	28.40
St. Leonhard	28.40	28.55
St. Leonhard	28.55	29.10
St. Leonhard	29.10	29.25
St. Leonhard	29.25	29.40
St. Leonhard	29.40	29.55
St. Leonhard	29.55	30.10
St. Leonhard	30.10	30.25
St. Leonhard	30.25	30.40
St. Leonhard	30.40	30.55
St. Leonhard	30.55	31.10
St. Leonhard	31.10	31.25
St. Leonhard	31.25	31.40
St. Leonhard	31.40	31.55
St. Leonhard	31.55	32.10
St. Leonhard	32.10	32.25
St. Leonhard	32.25	32.40
St. Leonhard	32.40	32.55
St. Leonhard	32.55	33.10
St. Leonhard	33.10	33.25
St. Leonhard	33.25	33.40
St. Leonhard	33.40	33.55
St. Leonhard	33.55	34.10
St. Leonhard	34.10	34.25
St. Leonhard	34.25	34.40
St. Leonhard	34.40	34.55
St. Leonhard	34.55	35.10
St. Leonhard	35.10	35.25
St. Leonhard	35.25	35.40
St. Leonhard	35.40	35.55
St. Leonhard	35.55	36.10
St. Leonhard	36.10	36.25
St. Leonhard	36.25	36.40
St. Leonhard	36.40	36.55
St. Leonhard	36.55	37.10
St. Leonhard	37.10	37.25
St. Leonhard	37.25	37.40
St. Leonhard	37.40	37.55
St. Leonhard	37.55	38.10
St. Leonhard	38.10	38.25
St. Leonhard	38.25	38.40
St. Leonhard	38.40	38.55
St. Leonhard	38.55	39.10
St. Leonhard	39.10	39.25
St. Leonhard	39.25	39.40
St. Leonhard	39.40	39.55
St. Leonhard	39.55	40.10
St. Leonhard	40.10	40.25
St. Leonhard	40.25	40.40
St. Leonhard	40.40	40.55
St. Leonhard	40.55	41.10
St. Leonhard	41.10	41.25
St. Leonhard	41.25	41.40
St. Leonhard	41.40	41.55
St. Leonhard	41.55	42.10
St. Leonhard	42.10	42.25
St. Leonhard	42.25	42.40
St. Leonhard	42.40	42.55
St. Leonhard	42.55	43.10
St. Leonhard	43.10	43.25
St. Leonhard	43.25	43.40
St. Leonhard	43.40	43.55
St. Leonhard	43.55	44.10
St. Leonhard	44.10	44.25
St. Leonhard	44.25	44.40
St. Leonhard	44.40	44.55
St. Leonhard	44.55	45.10
St. Leonhard	45.10	45.25
St. Leonhard	45.25	45.40
St. Leonhard	45.40	45.55
St. Leonhard	45.55	46.10
St. Leonhard	46.10	46.25
St. Leonhard	46.25	46.40
St. Leonhard	46.40	46.55
St. Leonhard	46.55	47.10
St. Leonhard	47.10	47.25
St. Leonhard	47.25	47.40
St. Leonhard	47.40	47.55
St. Leonhard	47.55	48.10
St. Leonhard	48.10	48.25
St. Leonhard	48.25	48.40
St. Leonhard	48.40	48.55
St. Leonhard	48.55	49.10
St. Leonhard	49.10	49.25
St. Leonhard	49.25	49.40
St. Leonhard	49.40	49.55
St. Leonhard	49.55	50.10
St. Leonhard	50.10	50.25
St. Leonhard	50.25	50.40
St. Leonhard	50.40	50.55
St. Leonhard	50.55	51.10
St. Leonhard	51.10	51.25
St. Leonhard	51.25	51.40
St. Leonhard	51.40	51.55
St. Leonhard	51.55	52.10
St. Leonhard	52.10	52.25
St. Leonhard	52.25	52.40
St. Leonhard	52.40	52.55